

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

237 (29.8.1940)



# Deutsche Flagge im Indischen Ozean

### Deutscher Handelskrieg trifft Englands entlegene Ueberseeverbindungen

Von unserem E.G.-Marinemitarbeiter

irgend etwas an der verzweifelten militärischen Lage Großbritanniens ändern könnte, das glaubt wohl Niemand, wenn er mit sich allein ist, selbst nicht.

Andererseits wissen wir ebenso genau, daß da, wo die deutsche Luftwaffe einschlägt, nicht nur zwei Hennen getötet oder „geringfügiger Sachschaden an nicht militärischen Objekten“ angerichtet wird, sondern daß da eben kein Gras mehr wächst, vor allem kein Kriegswichtiges. Schließlich sind dafür von unseren Kampfgeschwadern in Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich bereits Hunderte erbracht worden, welche die britischen Luftstreitkräfte bisher nur wenig und höchst unbedeutend sind und wohl auch künftig schuldig bleiben werden. Denn ich denke, es wird ihnen zu ihren künftigen Exzursionen bald Zeit und Luft mangeln. Und die Luftion, in der sie sich, wenn in den deutschen Angriffskolonien infolge der Wetterlage oder aus anderen Gründen einmal eine Pause von ein, zwei Tagen eintrifft, bereits brühen, die deutsche Luftwaffe endgültig zurückgeschlagen zu haben, ist ihnen heute schon genau so verhasst, wie ihre Sperre über Dover im W.G.-Feuer unserer Kampfschiffe und Zerstörer.

Vor wenigen Tagen fand ich noch selbst da draußen an der Kanalküste und habe ihn übergeben über den Kanal, wo zum Gegenüber die englische Seestreitekraft aufsteht. Und ich habe manches gesehen, aber das aus naheliegenden Gründen heute noch nicht gesprochen werden kann. Aber ich vermute kein militärisches Geheimnis, wenn ich sage: es war du es, das die Engländer und es ist schade, daß man nicht jene künftigen neutralen Heredaten einmal dort durchfahren kann, damit sie aus eigener Anschauung den Unterschied zwischen den Aktionen der deutschen und der englischen Luftwaffe feststellen könnten. Nun, die Zeit kommt, wo es dieser Feststellungen nicht mehr bedarf, weil schließlich doch die Tatsachen lauter sprechen werden als britische Zweifeln.

Gestern las ich gerade in einer Schweizer Zeitung einen eingehenden und ausführlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums über eine besonders gewaltige Aktion der Royal Air Force gegen eine bestimmte Stelle der Kanalküste. Tag, Stunde und Ort waren genaustens angegeben, die verminderte Wirkung der Bomben, die Brände und Explosionen bis ins einzelne beschrieben, ja sogar die Augenzeugenberichte von der englischen Küste festhielt.

Es gibt seltsame Zufälle. Einer von ihnen wollte es, daß ich mich ausgerechnet an jenem Tag zu jener Stunde an dem genannten Ort befinden habe. Ich müßte also eigentlich „überflüssig“ sein. Da ich es nicht bin, muß ich einer von uns getötet haben. Und das britische Luftministerium oder ich, vielleicht bin ich doch zu pessimistisch und weiß es noch nicht? Aber selbst auf diese Gefahr hin: ich habe wirklich etwas Frisches gehört und brechen sehen.

Es war eine Spitzre. Sie hatte dort zufällig zur angegebenen Zeit eine kleine Weinungsverkosterie mit einer Me 109 ausgetragen. Offenbar über das vorstehende Thema. Es wurde eindeutig geklärt.

In den letzten Tagen hat der deutsche Wehrmachtbericht von mehreren schönen Erfolgen der Luftwaffe berichtet. In überseeischen Gewässern hat ein deutsches Kriegsschiff den englischen Handelsdampfer „British Commander“ versenkt. Kurz vorher war die Nachricht mitgeteilt worden, daß in australischen Gewässern der englische Dampfer „Turakina“ durch ein deutsches Kriegsschiff versenkt worden ist. Diese Meldungen erinnern an die historischen Taten der deutschen Kriegsmarine im Weltkrieg. Auch damals haben deutsche Kriegsschiffe in jenen Gewässern agiert, was sie leisten können. Im Indischen Ozean wirkten die Kreuzer „Königsberg“ und „Göndel“ und der Hilfskreuzer „Wolf“, der unterwegs noch den Hilfskreuzer „Jitls“ ausrichtete und für eine Minenunternehmung einsetzte. Auch in australischen Gewässern hatte damals der Hilfskreuzer „Wolf“ erhebliche Erfolge durch die von ihm gelegten Minenperren und durch die Ausbringung feindlicher Schiffe.

Heute beweist die deutsche Kriegsmarine den Engländern, daß ihre Zukunft auf keinem Ozean sicher ist. Die neuen Meldungen sind sichtbare Beweise für die erfolgreiche Tätigkeit, die von den deutschen Handelskreuzern in letzter Arbeit in der überseeischen Gewässern geleistet wird. Davon zeugen auch die Schiffsverluste in den letzten Wochen im mittleren Atlantik und ebenso das glückliche Gefecht eines deutschen Hilfskreuzers im Südatlantik. Es gelang ihm bekanntlich, den überlegenen britischen Kreuzer „Alcantara“ mit schnellen Treffern in die Maschinenanlage lahmzulegen und dadurch den letzten Zerstörer abzuschießen.

Der jetzt von einem deutschen Kriegsschiff im Indischen Ozean versenkte Handelsdampfer „British Commander“ gehörte der British Tanker Co. in London. Er konnte auf jeder Reise 9200 Tonnen Öl oder Benzin nach England bringen. Es ist also eine erhebliche Menge in der englischen Versorgung und im Tankerflotten unseres Feindes gerissen. England ist wegen der italienischen Waffenwirkung im Mittelmeer und im Roten Meer genötigt, die Tankschiffe aus den iranischen Ozeanen um das Kap der Guten Hoffnung umzulenken. Aber auf diesem Wege machen sich die deutschen Handelskreuzer kräftig bemerkbar. Ihre Arbeit wird an der Westküste Afrikas durch die italienischen U-Boote ergänzt, die durch die Straße von Gibraltar in den Atlantik durchbrechen sind. Ihnen sind gerade jetzt mehrere Zerstörer zum Opfer gefallen, wie der Zerstörer „British Home“, der zur selben Rederei wie der jetzt im Indischen Ozean versenkte „British Commander“ gehört.

Auch in australischen Gewässern wird der vor Kurzem versenkte britische Dampfer „Turakina“ nicht das erste Opfer der deutschen Handelskreuzer Deutschlands. Vor zwei Monaten sind nämlich der britische Schnell-

dampfer „Niagara“ der Kanada-Australien-Linie von 13415 BRT, ebenfalls in der Tasmanischen See in der Nähe von Neuseeland durch einen Minentorpedo unter. Es handelt sich um einen großen Turbinendampfer von 160 Meter Länge und 17 Seemanns Geschwindigkeit, der außer 500 Passagieren rund 8000 Tonnen hochwertige Ladung bestanden konnte. Besatzung und Passagiere wurden gerettet. Durch den Untergang der „Niagara“ wurden die Verbindungen im Britischen Reich erheblich gefährdet, da die Kanada-Australien-Linie nur über zwei derartige Schnelldampfer verfügte. Ebenso hatte der Untergang der „Turakina“ bedeutende Auswirkungen. Die „Turakina“ war eines der modernen schnellsten Rumpfschiffe der Neuseeland-Australien-Linie. In Blenheim, die für den Transport von Butter nach England eingerichtet ist. Auf jeder Reise konnte die „Turakina“ nicht weniger als 10000 Tonnen Butter befördern. Das entspricht fast der gesamten Monatsration an Butter für ganz Berlin. Solche Ausfälle spürt England unter dem Druck der totalen Blockade besonders hart, weil ja die sonst menagemäßig überwindenden Butterzufuhren aus Skandinavien und den Niederlanden ganz fortgefallen sind.

Der Handelskrieg der deutschen Kriegsmarine in überseeischen Gewässern beschränkt sich le-

doch nicht auf die unmittelbaren Erfolge durch die Vernichtung von Schiffen oder die Seemündung wertvoller Handelsdampfer. Großbritanniens ist genötigt, harte Seestreitkräfte fern von Europa einzusetzen, um einen Schutz der britischen Schifffahrt gegen Handelsstörer zu verhindern. Ferner müssen das Ausreiten von Minen in Südatlantik und anderen Gewässern die Briten zum Einsatz von Minenbootschiffen, die ebenso wie die Geleitschiffe in den europäischen Gewässern sehr dringend benötigt werden. Jedes englische Kriegsschiff, das durch die deutschen Handelsstörer in Uebersee festgehalten wird, fehlt nun einmal bei der Sicherung der Seelieferungen in der Nähe der britischen Inseln. Dies macht Herrn Churchill für sich selbst Sorgen, daß er bereits begonnen hat, Bermuda und andere Teile des britischen Reiches in Zahlung zu geben, um von jenseits des Ozeans ein paar alte Zerstörer beschaffen zu lassen.

Die Verluste der deutschen Kriegsschiffe in überseeischen Gewässern können sich nur dann erhöhen, wenn die Luftwaffe die feindlichen Schiffsflotten vernichtet, indem sie auch gleichzeitig den Kameraden der U-Boote und Schnellboote, aber auch den Bomben- und Minenlegerflugzeugen den Kampf gegen England zur Durchführung der totalen Blockade erleichtert.

## Helden unserer Luftwaffe ausgezeichnet

### Ritterkreuz für bewährte Gruppenkommandeure und Staffelführer

\* Berlin, 29. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz Hauptmann Rubens-Dressler, Kommandeur einer Fliegergruppe, Hauptmann Keil, Kommandeur einer Staffelfliegergruppe, Hauptmann Desau, Staffelführer einer Jagdstaffel, Hauptmann Fiebig, Staffelführer einer Jagdstaffel.

Hauptmann Rubens-Dressler, der im polnischen Feldzug Staffelführer war, hat später mit seiner Gruppe auf vielfachen Angriffsfällen besonders große Erfolge erzielt. Er verlor dabei zwei Flugzeuge und fünf Vorkampfbomben und vernichtete im Luftkampf eine größere Anzahl englischer Flugzeuge. Sein hervorragendes technisches Können bewährte ihn, neue Möglichkeiten in dem Einsatz der Luftwaffe zu schaffen. Mit persönlicher Tapferkeit flog er fast jeden Einsatz an der Spitze seiner Gruppe und gab so durch sein Verhalten den Besatzungen ein beispielhaftes Vorbild.

Hauptmann Keil nahm gleichfalls bereits am Polenfeldzug teil. Im Westen zeichnete er sich mit seiner Staffelfliegergruppe bei der Durchbruchschlacht in Holland und an der Sommer-

schlacht bei der Vernichtung von Panzerwerken bei Saargemünd, Weidenburg und Kolmar aus. Diese Angriffe trugen wesentlich zum schnellen Durchbruch der Maginotlinie bei. Ueber der Nordsee gelang es ihm, mehrere Zerstörer und Kreuzer sowie größere Handelsdampfer zu versenken. Besondere Verdienste erwarb er sich an der Spitze seines Verbandes durch navigations- und wirkungsmäßig hervorragende Angriffe gegen englische Flugzeuge.

Hauptmann Desau und Hauptmann Fiebig haben sich als Jagdstaffelführer besonders ausgezeichnet. Neben von ihnen gelang es, in fünf Kampfen 20 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Ihre hohe Einsatzbereitschaft und ihr tapferes Verhalten wurden nur durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz anerkannt.

### Stabschef Luze in Bremen

#### Die ersten Kriegsverdienstkreuze für SA-Männer

\* Bremen, 28. Aug. Stabschef Viktor Luze leitete der SA-Gruppe Nordsee einen Besuch ab. Im Bürgermeisterratssitzungssaal der SA-Gruppe Nordsee, die höheren Führer der SA-Gruppe der Stadt Bremen ein. Das Goldene Band der Stadt Bremen im Anschluß an die Überreichung der Stadtschlüssel an den Saal des Rathauses dem Sturmführer Schilling, den Gruppenführern Brand und Meiners sowie den Sturmführern Siefer, Zeppen und Behren vom Sturm 8/62 für besondere Leistungen im Heimatdienst im Auftrag des Führers des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern.

In einer Ansprache stellte Stabschef Luze fest, daß der SA-Mann auf jedem Posten seine Pflicht im Geiste Adolf Hitlers erfüllen. Wenn aber jemand ohne Befehl und freiwillig Leistung vollbringt, dann sollte diese Leistung durch eine Auszeichnung sichtbar werden. Diese Auszeichnung möge für die genannten SA-Männer und alle anderen in ihrem ferneren Dienst ein weiterer Ansporn für besondere Leistungen sein.

### Englandfahrt — Todesfahrt

\* Neuwort, 28. Aug. Macan Radio fing eine kurze Wellenmeldung auf, wonach der finnische Frachter „Elle“ (3808 BRT.) in der Nähe von Malin Head an der Nordirische Irlands torpediert wurde.

## England in schwerster Verteilungsstrife

### Westhäfen überlastet — Eisenbahnen stark abgenutzt — Kanäle nicht leistungsfähig

Der Oberbau der schon seit Monaten außerordentlich beanspruchten Eisenbahnen hat einen solchen Verfall erlitten, daß die überaus Ausbelebungen Englands erweisen sich als ungeeignet, um zu einem zeitigen Transport der Güter und zu einer zeitigen Abholung des Rohmaterials zu verhelfen. Auch das Landstraßenverkehrsnetz ist als veraltet anzusehen. Von 45000 Meilen Straßen sogenannter erster Ordnung ist nur die Hälfte breit genug angelegt, um gleichzeitig einen Fahrbetrieb in beiden Richtungen zu gestatten. Die Mängel werden täglich spürbarer, da in der letzten Zeit Eisenbahnknotenpunkte und Brücken durch die Bomben der Luftwaffe zerstört worden sind. In spanischen Kreisen läßt man an diese Darlegungen der Zeitung „Madrid“ Betrachtungen über das auffällige Verkehrstechnische Verfallen eines so alten Industrielandes wie Englands an.

Der Oberbau der schon seit Monaten außerordentlich beanspruchten Eisenbahnen hat einen solchen Verfall erlitten, daß die überaus Ausbelebungen Englands erweisen sich als ungeeignet, um zu einem zeitigen Transport der Güter und zu einer zeitigen Abholung des Rohmaterials zu verhelfen. Auch das Landstraßenverkehrsnetz ist als veraltet anzusehen. Von 45000 Meilen Straßen sogenannter erster Ordnung ist nur die Hälfte breit genug angelegt, um gleichzeitig einen Fahrbetrieb in beiden Richtungen zu gestatten. Die Mängel werden täglich spürbarer, da in der letzten Zeit Eisenbahnknotenpunkte und Brücken durch die Bomben der Luftwaffe zerstört worden sind. In spanischen Kreisen läßt man an diese Darlegungen der Zeitung „Madrid“ Betrachtungen über das auffällige Verkehrstechnische Verfallen eines so alten Industrielandes wie Englands an.

## „Reichstag in der Wilhelmstraße bombardiert“

### Churchills stolzer Siegesbericht über eine zerstörte Berliner Wohnlaube

\* Berlin, 28. Aug. Ueber den „Erfolg“ der englischen Flieger, die in der Nacht zum Sonntag die Reichshauslaube überloren, erzählten wir letzte Woche Angaben durch den Londoner Rundfunk. Aus dem Bericht erhalten wir nämlich folgende interessante Meldung: „Neuwort, 28. Aug. Wie eine Sendung des britischen Rundfunks sagt, hat die britische Luftwaffe Bomben auf das Reichstagsgebäude der Wilhelmstraße im Westen Berlins abgeworfen.“

Churchill hat also tatsächlich sein Ziel erreicht und „mitten in das Herz der Nazis getroffen.“ So glaubt er wenigstens, Reichstagsgebäude jenseits des Großen Teiches vorzumanen. Ansehend ist aber dem Lügenmeister in London dieser Schwinkel selbst so plump vorgekommen, daß er sich nicht getraut, ihn in Europa zu verbreiten, sondern ihn durch Richtsprachen nach Amerika, Afrika, Asien und Australien sandte.

Aber auch in Neuwort wird es Leute genug geben, die wissen, daß die Wilhelmstraße nicht im Westen, sondern im Zentrum Berlins liegt, und daß es dort überhaupt kein Reichstagsgebäude gibt. Wenn man schon läßt, Herr Churchill, muß man es geschickter machen. Auf solchen Unfug kann auch der Dummste nicht herein.

Um die beispiellose Unverschämtheit des Schwindlers bloßzulegen, lohnt es sich, ganz sachlich festzustellen, was denn nun tatsächlich passiert ist.

In der genannten Nacht haben sieben englische Flugzeuge Berlin überflogen. Nur den lächerlichen Flugblättern haben die britischen Flieger etwa 100 Brandbomben abgeworfen, die im Bezirk eines nordöstlichen Vorortes auf freies Gelände, auf Gärten oder Felder fielen. Was zerstört wurde, ist lediglich

eine Wohnlaube, die durch eine Bombe im Brand geriet. Flakabwehr, die von allen Seiten einsetzte, hat den Fliegern viel zu schaffen gemacht. Wie es nicht anders möglich ist, haben herunterfallende Sprengstücke hier und da am Hausputz und an Fensterläden geringfügigen Schaden angerichtet.

Das ist die nackte Wahrheit, von der sich jeder überzeugen kann. Daraus eine „Siegesmeldung“ zu phantasieren, wie sie in der oben wiedergegebenen Form über den Ozean gefunkt wurde, verrät eine solche bodenlose Unverschämtheit, daß sie sich dem vernünftigen „Gefolgsgeschichtlichen“ aus der fernestgenannten „Gegenwartigkeit“ würdig anreicht. Man kann nur dazu dienen, dem britischen Informationsministerium auch den letzten Rest von Glaubwürdigkeit zu nehmen.

## Japans neue politische Struktur

### Konoge verkündet die vom Kabinett und vom Kaiser gebilligte Proklamation

Tokio, 28. Aug. In der Amtswohnung des Ministerpräsidenten Fuchino Konoge trat am Mittwoch ein „Kabinettsrat“ zur Vorbereitung der „Proklamation“ für die seit längerer Zeit im Aufbau begriffene neue politische Struktur Japans ab. Konoge verkündete die vom Kabinett und vom Kaiser gebilligte Proklamation über die neue politische Struktur.

abe habe, die Neuordnung Japans zu verwirklichen. Hierzu müsse Japan in den höchsten nationalen Verteilungszustand geleitet werden. Die Basis dafür liege die mächtige innere Struktur, die entscheidend für das weitere Schicksal der Nation sei. Die neue Struktur zielt auf eine harmonische Zusammenarbeit der Staatsführung mit der gesamten Nation in Erfüllung der kaiserlichen Aufträge hin. Die neue Struktur müsse daher auch alle Gebiete des wirtschaftlichen und des kulturellen Lebens umfassen. Wichtig sei, daß innerhalb der neuen Struktur alle Volksteile erfüllt würden.

Die neue Bewegung sei zwar von politischer Natur, jedoch keineswegs eine Parteibewegung, sondern da sie von der Regierung geführt werde. Das Parteiwesen totalitärer Art sei für Japan ungeeignet, da im Gegensatz zu dessen Grundprinzipien in der japanischen Nationalpolitik ein „Verzicht über alle“ Friede und Heil die letzte Entscheidung beim Thron liege.

### Hafen von Southampton verdet

Die Belagerung eines portugiesischen Schiffes, das aus Southampton in Lissabon eintraf, berichtet, daß im Hafen von Southampton das Leben wie ausgesetzt sei. In den letzten zwei Wochen sei nur ein einziges Frachtschiff beladen worden. Die Wehrmacht der Schuppen im Hafen sei zerstört. Die im Hafen verbleibenden Schiffe erschweren die Ausfahrt. Der große Kai „King George“, der erst vor drei Jahren fertiggestellt wurde und dessen Bau enorme Summen verschlungen hatte, wurde durch Bomben völlig unbrauchbar gemacht. Der Kai vor speziell für den größten englischen Ueberseehändler „Queen Mary“ errichtet worden. Ein Hilfskreuzer wurde im Hafen schwer getroffen.

Veim Verlassen des Hafens von Southampton habe der Kapitän die Wrack von 23 versenkten Schiffen gesehen. Der Süden Englands liege in der Hand und kein Wunder könne diese Agonie aufhalten.

## Streiflichter

Man merkt an sehr der Mühsal, wenn man immer wieder hört, die deutschen Angriffe auf England seien ohne jeden Erfolg geblieben. Höchstens wurden gelegentlich einige wenige Personen, meist natürlich Privatpersonen, getroffen oder ganz geringfügige Sachschäden angerichtet, neuerdings am liebsten an Wohnhäusern in Arbeiterorten. Niemals war ja die Luft der herrschenden Klassen zum englischen Arbeiter größer als heute in den Stunden der Not. Um so bemerkenswerter ist es, daß sich heute fast täglich genötigt sieht, eine beachtliche Wirkung deutscher Luftangriffe, z. B. in den Midlands ganz offen auszuweisen. Wir hören zum ersten Male, daß die letzten deutschen Nachtangriffe hier die ausgedehnten und intensiven seit Kriegbeginn gewesen seien, und der bisher angeregten Schäden ziemlich beträchtlich sei. Wenn Reuters Wahrheitsliebe schon soweit geht, müssen unsere Luftangriffe wohl wirklich von ganz verändernder Wirkung gewesen sein.

Der Ruf der RAF, läßt die britische Marine-Luftwaffe nicht mehr ruhig stehen. Durch die Schwindmeldungen der Luftwaffe anzuregen, sieht sich nunmehr nach einer Reintermittlung der Moralität veranlaßt. „Er ist die RAF“ der Marine-Luftwaffe bekanntzugeben. Nach der Meldung von britischen Admiralführern soll bis zum 12. August die RAF an Bord britischer Kriegsschiffe 122 und die Marineflieger 64 feindliche Flugzeuge zerstört und noch 45 andere beschädigt haben. Bis zum selben Zeitpunkt soll die Marineflieger 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen haben. — Bei den, wie allgemein bekannt ist, geringen deutschen Flugzeugverlusten im Kampf gegen England erbringt sich jedes Einsetzen auf diese Quantität. Die Welt beobachtet mit leichtem Schmunzeln den Wettstreit zwischen RAF und Marine-Luftwaffe in Bezug auf Erfolge, die nur auf dem Papier stehen. Da die Meldungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, kann dieser „Wettstreit“ natürlich beliebig fortgesetzt werden.

Einen Gedanken, auf den selbst Churchill noch nicht gekommen ist, entwickelt ein indischer Brief in einer Zeitschrift in die „Daily Mail“. Er empfiehlt, alle abgeschossenen deutschen Flugzeuge auf einem Hausen zu sammeln und Abblüden über Deutschland und im Ausland abzuwerfen. Das sollte sich Churchill nicht entgehen lassen. Trümmer britischer Flugzeuge auf einen Hausen zu werfen und es als deutsche zu rekonstruieren oder ein abgeschossenes deutsches Flugzeug in Photomontage gleich sechsmal erscheinen zu lassen, dürfte ein raffiniertes Schwindelstück nicht schwer fallen. Nebenbei ist ein vorläufiger Vorschlag, Churchills Journalistenschickel anschaulich zu bekräftigen.

Es mehren sich die Fälle völkerrichtsähnlicher Verhältnisse von englischen Fliegern gegenüber den Deutschen. So ein völkerrichtsähnliches Verhalten von englischen Fliegern gegenüber den Deutschen. So ein völkerrichtsähnliches Verhalten von englischen Fliegern gegenüber den Deutschen. So ein völkerrichtsähnliches Verhalten von englischen Fliegern gegenüber den Deutschen.

„American Legion“ in Neuwort  
\* Neuwort, 28. Aug. Der amerikanische Dampfer „American Legion“ wird am Mittwoch den Hafen von Neuwort erreichen. 500 Meilen vor Neuwort wurde die „American Legion“ von zwei amerikanischen Zerstörern auf offener See empfangen, die das Schiff nach dem Neuworter Hafen geleiten werden.

Deutsche Kohle für Griechenland  
\* Athen, 29. Aug. Am Mittwoch sind die ersten Eisenbahnzüge mit deutscher Kohle in Griechenland eingetroffen. Der Kohlenmangel hat schon bedrohliche Formen angenommen. An Neueditionen wird erklärt, daß die vorhandenen Vorräte den griechischen Schiffsverkehrs nur mehr 20 Tage decken werden.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Berlin, Unter den Eichen 12. 1940.

Neuer Stabsführer der HJ.

Berlin, 28. Aug. Der Reichsjugendführer Arthur Axmann ernannte mit Genehmigung des Reichsleiters für die Jugendziehung der NSDAP, Baldur v. Schirach, zum Stabsführer der Hitlerjugend den Gebietsführer Sellmuth Rödel.

Der neue Stabsführer der Hitlerjugend, der heute im Alter von 31 Jahren steht, gehört der



Stabsführer Rödel (Presse-Photoman)

NSDAP. Seit dem Jahre 1930 an und diente in der Kampfschule als Angehöriger der HJ. Er wurde nach der Machtergreifung in die Gebietsführung der Hitlerjugend berufen, bei der er zunächst in der Schulungs- und Propagandaarbeit und schließlich als Stabsleiter tätig war.

Im Oktober 1936 berief ihn Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Berlin und stellte ihn an die Spitze eines Arbeitsauftrages mit dem Auftrag, die Heimatschaffung der Hitlerjugend durch eine großartige Planung zu übernehmen. Es gelang Rödel, für den Gedanken der Heimatschaffung alle Partei- und Staatsdienststellen, Gemeinden und Architekten zu gewinnen und im Jahre der Heimatschaffung der deutschen Jugend zahlreiche Heimstätten durchzuführen und großartige Neuplanungen vorzubereiten.

Für diese Leistung verlieh ihm Baldur von Schirach das goldene Ehrenzeichen der HJ. Am 1. Januar 1938 wurde Rödel unter Beibehaltung seiner Aufgaben in der HJ. mit der Führung des Gebietes Sachsen der HJ. beauftragt.

Stabsführer Rödel, der Volkswirtschaft studiert hat, unternahm in jungen Jahren Reisen, die ihn in den Orient, nach Italien und Spanien führten. Bei Kriegsausbruch meldete sich der 23-jährige freiwillig zur Luftwaffe und wurde zum Jagdflieger ausgebildet.

Es gibt nur noch eine „Deutsche Volkjugend im Elsas“

Strasbourg, 28. Aug. Laut Befehl des Chefs der Zivilverwaltung für das Elsas, Robert Wagner, sind sämtliche ehemals bestehenden Jugendverbände im Elsas mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Hierzu schreibt Obergebietsführer Friedhelm Kemper: Wenn im Hinblick auf eine einheitliche Jugendziehung alle früheren Verbände, Bünde und Vereine der Aufzucht verfallen, dann soll dies nur den einen Sinn haben, daß alle die aktiven Kräfte der Jugend,

die gehen noch unter vielen Wimpeln, Fahnen und Abzeichen zerstückelt ihr Dasein pflegen, sich vorbereiten sollen für die Zusammenarbeit mit den Kameraden im Reich zur Lösung der großen deutschen Zukunftsaufgabe.

Wie in Großdeutschland soll die effiziente Jugend im Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und Kameradschaft erzoogen werden. Hierzu werden jetzt bereits die Grundlagen geschaffen. An die Stelle einer zerstückelten Jugend von gestern soll auch in diesem deutschen Land am Derrhein eine Einheit in der Jugendziehung treten, eine Einheit der Gedanken, der Zielsetzung und der Aufgaben.

Besuch im italienischen Hollywood

Wehr italienische Filme als vor dem Krieg

Von unserem Sonderberichterstatter Willibald Kolleger

Es gibt Menschen, die auf den ersten Blick schon können verraten und von denen man unbedingt den Eindruck hat, daß sie Persönlichkeiten darstellen. Luigi Freddi, der Präsident der Cinecittà, des italienischen Hollywood, gehört zu ihnen. Groß, energisch, klar in seiner Sprache und in seinen Gesten, stellt er den Prototypus des Italieners dar, der, nachdem in seinem Beruf, Soldat und hervorragender Kämpfer zugleich, zu den Männern kam, denen das Vaterland blind vertrauen kann. Schon vor Entstehung der Filmstadt vor den Toren Roms war er Generaldirektor der italienischen Filmindustrie, er leitet heute jenes grandiose Erzeugniszentrum, das während des Abessinienkrieges, in den schlimmsten Zeiten der Sanftmütigen, entstanden war. An der Straße nach Tuscanum gelegen, bedeckt dieses italienische Hollywood eine Fläche von beiläufig 600 000 Quadratmetern. Die Bauten, welche die Ateliers, Büros, die Magazine und technischen Werkstätten beherbergen, sind im antiken Stil errichtet, der, an die Bauformen der Römer anknüpfend, keineswegs nachahmt, sondern eigene moderne Wege geht.

Hier ist das Filmschaffen der italienischen Nation konzentriert, das vorher verstreut und in ungeordneten Räumen untergebracht war. Die Großzügigkeit und die Pracht der Anlagen, die auf den ersten Blick verblüffen, sind kein unruhiger Luxus, sondern sind genötigt und beweisen, welche großen Wert der Cinecittà auf die Filmherzeugung legt. Die Cinecittà ist aber nicht nur ein kulturelles Zentrum, sondern stellt auch bereits eine der wichtigsten Industrien des Landes dar.

Der Krieg hat auf diese Industrie in keiner Weise hemmend gewirkt. Während die französische Filmproduktion schon seit dem vorigen Jahr darniederlag und von einer englischen überhaupt nicht gesprochen werden kann, floriert das italienische Filmschaffen. Einige Zahlen beleuchten am besten die Lage. Während vom August 1938 bis zum August 1939 42 Filme gedreht und 300 000 Arbeitsstunden geleistet wurden, weist der gleiche Zeitabschnitt von 1939 bis 1940 56 hergestellte Filme und gegen 400 000 Arbeitsstunden auf, was beweist, daß wider alles Erwarten die italienische Filmproduktion eine gewaltige Steigerung erfahren hat. Noch besser ist diese Besserung aus den verbrauchten Kapitalien ersichtlich. Während in den letzten zwölf Monaten vor dem Krieg 34 300 000 Lire umgelegt wurden, brauchte man in derselben Spanne während des Krieges weit über 41 000 000 Lire.

Augenblicklich werden in den Ateliers von Cinecittà drei größere Filme gedreht, nachdem der Monumentalfilm „Mazzini“ gerade fertiggestellt wurde, den der italienische „Mitter“, der bekannte Regisseur Genina, gemacht hat. „Don Pasquale“ nennt sich der erste Film, dessen Aufnahmen gerade während unseres Besuches hergestellt wurden, „Krieg in Friedenszeit“ der zweite und „Dyne Himmel“ der dritte. Bei unserer Wanderung durch die Ateliers gerieten wir schließlich in die Annahmen dieses zuletzt erwähnten Films, in dem auch der deutsche Schauspieler Gustav Diefel mitwirkt. Ein riesiger Saal von den Ausmaßen einer Flugzeughalle tat sich auf einmal auf, Plänen hingen von der Decke, Bambusgerüst stand kreuz und quer, Orkideen in tausenderlei Schattierungen wuchsen zwischen Jungelbäumen und mitten darin stand eine Gruppe von Menschen beisammen, die gerade die nächste Szene dieses Propenfilms besprach. Fra Miranda lenkt die Debatte, die Hauptdarstellerin, die beste Filmschauspielerin Italiens, eine

Erfolgreiche Nachtflüge gegen militärische Ziele

Munitionsanhalten flogen in die Luft — „Flak schießt nicht — Vorsicht! Nachtjäger!“

Ziel: Flugplätze und Hafenanlagen bei E. Auf dem Gruppeneinsatzstand sitzen wir und warten auf die ersten Meldungen der Maschinen. Die Funkverbindung klappert ausgezeichnet. Wir können den Angriff und die Durchführung des Auftrages genau verfolgen. Inzwischen starten weitere Maschinen. Sie fliegen gegen andere Ziele, unter ihnen Flugplätze, Werke der Kriegsindustrie, Hafenanlagen und Munitionsanhalten. In Great

ziele mit Erfolg mit Bomben belegt. Brand und Explosionswirkungen wurden überall beobachtet.

Explosionen überall beobachtet

Ziel: Flugplätze und Hafenanlagen bei E. Auf dem Gruppeneinsatzstand sitzen wir und warten auf die ersten Meldungen der Maschinen. Die Funkverbindung klappert ausgezeichnet. Wir können den Angriff und die Durchführung des Auftrages genau verfolgen. Inzwischen starten weitere Maschinen. Sie fliegen gegen andere Ziele, unter ihnen Flugplätze, Werke der Kriegsindustrie, Hafenanlagen und Munitionsanhalten. In Great

Saargenau in der Flakstellung

Die Motoren unserer Maschinen laufen schon, da kommt noch eine, die letzte des ersten Einsatzes, zurück. Wind über der offenen See hat die zeitliche Verzögerung hervorgerufen, erzählt der Beobachter. „Unsere Jäger hatten wir sämtlich mit Erfolg belegt, überall schossen die Stachflammen hoch, Brände griffen um sich, und der Höllenanzug der britischen Flak begann. Da klemmte plötzlich der Bombenauslöser, die letzte für die am bestfahigen auf uns stehende Flakbatterie bestimmte Bombe sah im Schacht fest.“

Da der Auftrag ausgeführt war, hatte die Maschine dann Kurs auf den Feldflughafen genommen, aber da plötzlich — noch über englischem Festland — hatte der Bordmechaniker den Bombenschacht doch noch klar bekommen.

„Unter uns tauchte schon die Küste auf“, erzählt der Beobachter. „Da fahen uns zwei Scheinwerfer. Die Bomben heraus! riefen wir alle zusammen, und schon gingen sie nach unten. Saargenau in der Stellung müssen sie gelassen haben. Im Augenblick der Detonationen auf der Erde erlöschten die Visierfingern und leuchteten nicht mehr auf.“

Scheinwerfer tasten im Meer

Unsere Startzeit ist gekommen. Munitionsanhalten in der Grafschaft Suffolk sind unsere Ziele. Am Steuertropfen flst Oberleutnant J., Beobachter ist Oberfeldwebel W. Schnell ist die See überquert, halb rechts heraus taucht die englische Küste auf. Mitten durch das helle Gefunfel hunderter am Strand der Küste aufgebauter Scheinwerfer fliegen wir, Kurs ins Inland Albions, ein.

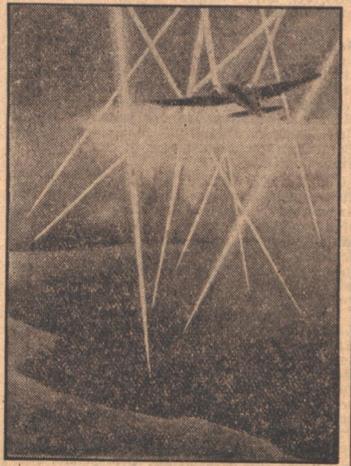
„Wo bleibt die Flak?“ — kommt die Frage des Bordfunkers durch das Fr-Gerät. Niemand weiß eine Antwort; viel Zeit zum Überlegen bleibt nicht. Das Ziel ist in Sichtweite. Wir stoßen durch und fliegen über die mondhell erleuchtete Landschaft. Da liegen die Munitionsanhalten! Auf weiter Fläche verteilt stehen die kleinen Häuschen im Gelände; kein Flakgeschütz fällt, nur Scheinwerfer tasten vergeblich neben uns im Meer.

In mehreren Anflügen gehen wir über die Munitionsanhalten hinweg. Im Nebelwurf fallen die Bomben. Unten birht die Erde. Zu den Detonationen unserer Bomben kommt das ununterbrochene Explodieren der einzelnen Gebäude und Vagerhäuser der Wima. Taghell erleuchten die Feuerbrünste die Nacht. Noch lange, als wir schon längst heimwärts fliegen, glöht und tofelt es hinter uns; der Nachthimmel ist rötlich angefrahlt.

Ausshau nach allen Seiten

Noch immer ist keine Leuchtpurlette der Flak zu uns heraufgekommen. Fortwährend greifen Scheinwerfer nach uns; da sind wir im ersten Sichtregel drin, und jetzt gilt es für unsere Flugengführer, so schnell wie möglich wieder herauszukommen. Es scheint vergeblich. Ein Scheinwerfer gibt uns dem anderen weiter. Wie eine endlose Kette scheint es sich bis zur Küste fortzuziehen. Geipannt halten wir nach allen Seiten Ausschau. Die Flak schießt immer noch nicht. Da ruft der Bordfunker: „Feindlicher Jäger hinter uns!“ Unser Kamerad im hinteren Ausshau hat den Nachtjäger gesehen. Wir entichern unsere M's, warten auf den Angriff des Gegners.

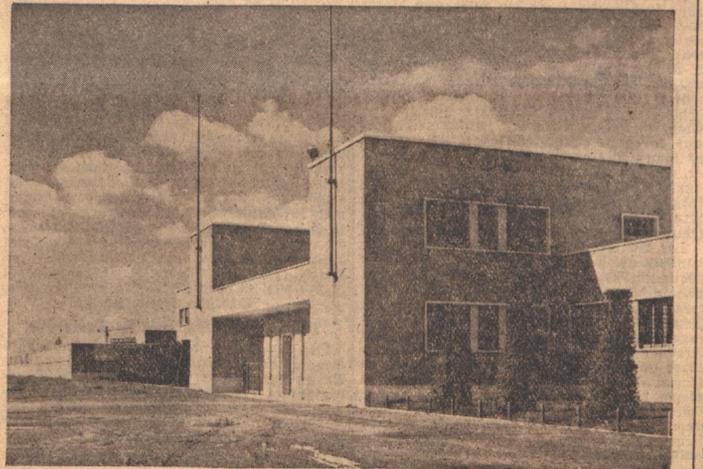
Und nun, vom entscheidenden Augenblick an, hat der Jäger Pech. Durch die Duffigkeit irgendeines Tomm an Scheinwerfer verlieren uns die Sichtregel und — fest kommt das Tollite — fassen ihren eigenen Nachtjäger! Deutlich können wir die sich in Augenblicksschnelle abspielenden Vorgänge verfolgen: Der Jäger selbst zieht in wohnniger Steilfuree hoch und ralt haarfahrt rechts an uns vorbei, ohne uns zu sehen. Der Nachtjäger selbst wird schnell wieder von seiner Landstleuten aus dem Scheinwerfer gelassen, aber wir sind unsichtbar. Ihn selbst sehen wir auch nicht mehr. Nach kurzem Flug sind wir wieder zu Haus und melden dem Kommandant Erfolge und Wahrnehmungen. Und morgen fliegen wir wieder.



Deutsches Kampfflugzeug bei Nacht über der englischen Küste (P. Zenius, Presse-Photoman, M.)

Vermuths in der Grafschaft Norfolk, in der Grafschaft Suffolk und viele andere.

Gerade wollen wir vom Gefechtsstand abfahren, da der Zeitpunkt unseres Starts näherrückt, da kommen die ersten Maschinen zurück. Die Staffelführer melden dem Gruppenkommandeur. Alle Maschinen haben die befohlenen Ziele trotz Abwehr und Bewölkung ausfindig machen können und haben ihre Einzel-



Ein Atelier in Cinecittà, dem italienischen Hollywood Aufnahme: Pragaalla



ICH BIN RICHTIG

AUCH FÜR

DICH!

- Doppelt-klimatisiert
• Dreifach-entstaubt

KURMARK

3 1/3

- Voll-Fermentation
• Handauslese

Es ist doch ernst

Es hatte geregnet. Feucht war's im Wald. Die Wetterseite der Baumstämme blühte wie aus dem Wasserflut...

Herr Koller machte eine Ausnahme. Er liebte es, mit aufgestülptem Weinkelldalkon, Gummihandschuhen, Regenmantel und Vodenhüten durch den tropfenfunkelnden Wald zu wandern...

Wieder Eilzüge Karlsruhe-Heidelberg

Das Gebiet des Oberrheins erstreckt unter den derzeitigen Umständen der Eilzüge, die gerade für die langgedrückte Zielbevölkerung wie auch für den Städteverkehr Karlsruhe-Mannheim-Heidelberg sowie Karlsruhe-Stuttgart sehr günstig ausgebildet waren...

Gute Cigaretten enthalten nur volldurchreifte Tabake\*)

ATIKAH 5A
\*) Zur Herstellung von Qualitäts-Cigaretten verwendet man ausschließlich die oberen Blätter der Tabakpflanze, die der Sonne besser ausgebleicht sind...

Blick in den Kreis Pforzheim

Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich in diesen Tagen im Kreisgebiet. Auf der Straße nach Dittlingen, dicht vor der Dreifachhälfte, kürzte ein verheirateter Mann mit dem Fahrrad...

Ein schönes Pferd in Göttingen, der Stolz eines Landwirts, wurde das Opfer einer Unvorsichtigkeit. Das Tier, das einen Wert von 2000 Mark hatte, trug Klee vom Grundrind des Besitzers...

Aus dem Mbtal

Ein Verkehrsverbot wird und die die Stadt bedenkenden auswärtigen Gäste immer wieder zu neuem Besuch unserer Stadt einlädt.

Blick über die Hardt

h. Rinkenheim. Aus der Ortsgruppe der NSDAP. Am kommenden Freitagabend findet im 'Maler' Parteierkennungsfest statt. Es ist dringend erforderlich, daß jeder NSDAPler teilnimmt.

Spendet alte Rundfunköhre

Viele Tausende von Volksgenossen besitzen noch aus der Zeit her, als es noch keine brauchbaren Lautsprecher gab, Kopfhörer aus Mundfunkgeräten. Diese Kopfhörer liegen heute nutzlos herum...

General von Schröder in Karlsruhe

Der Präsident des Reichsluftfahrtbundes General der Flakartillerie von Schröder in Berlin machte in Begleitung des NSDAP-Gruppenführers Generalfliegerführer Lieber in Stuttgart zu einer Besprechung mit den Bezirksgruppenführern in Karlsruhe. Im Anschluss daran begab er sich ins Elß.

Rheinwasserstände vom 28. August

Ronhans 429 (-4), Rheinfelden - 370 (-10), Karlsruhe-Floran 590 (-26), Mannheim 472 (-38), Caub 301 (-15).

EIN SCHUSS FIEL ZU FRÜH

KRIMINALROMAN VON BERND BERGER
(23. Fortsetzung)
Der Gedanke ist nicht neu, dachte er und empfand sich, daß er ihn leicht tödlich bereits früher angedeutet hatte...

Allelei aus Pforzheim

Allelei aus Pforzheim. Aus der Ortsgruppe der NSDAP. Der leitende Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pa. Oberleiter Braun, hat um seine Entlassung von seinem Amt als Ortsgruppenleiter der NSDAP nachgehakt...

Denke dran bei jedem Schritt Deine Sohlen schützt SOLTIT!

Denke dran bei jedem Schritt Deine Sohlen schützt SOLTIT!
SOLTIT gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof



